

Józef Jarosz (ORCID 0000-0002-7820-667X)
Uniwersytet Wrocławski, Polen

Wandel visueller Darstellungsformen in den dänischen Sprichwörtersammlungen aus dem Zeitraum 1944–2023

Abstract

Changes in visual forms of representation in the Danish proverb collections from the period 1944–2023

The article analyses the use of illustrations in 34 Danish proverb collections from the period 1944–2022. The aim of the analysis is to determine the conventions and illustration strategies from a diachronic perspective. The specific aim is to examine the type of illustrations, their distribution in the macro- and microstructure of the collections, the existing text-image relationships between the illustrations and the proverbs. The results of the study confirm the thesis contained in the title of the article. In the area of formal-syntactic criteria, a tendency towards spatial integration of the two codes and spatial dominance of the illustrations was observed. The study confirms the development of illustrations in terms of their complexity. The evolution took place from the depiction of individual objects or simple situations to image sequences and collages. The study has demonstrated the change in the text-image relationship: From a loose connection of the illustrations with the content of the chapters to direct reference to the semantics of the individual proverbs and their interpretation. Furthermore, the increasing entertainment function of illustrations is noticeable, which clearly draw on the aesthetics of pop culture (picture jokes, comics, collages).

Keywords: diachronic analysis, proverb collection, multimodality, paremiography, lexicography, text-image relationship.

1. Vorbemerkungen

1.1. Sprichwörter als Sammelobjekte

Im vorliegenden Beitrag werden dänische Sprichwörter nicht nur als sprachliche Einheiten, als abgeschlossene Minitexte, die Ergebnisse von menschlichen Beobachtungen der Welt verbalisieren, sondern auch als Sammelobjekte betrachtet. Sprichwörter wurden seit eh und je wegen ihrer auffallenden sprachlichen Charakteristika und gesellschaftlichen Einbettung sowie ihrer polyfunktionellen Anwendungsmöglichkeiten für unterschiedliche kommunikative Zwecke gesammelt und in dieser Form der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Unterschiedlich waren und sind jeweils die Bewegungsgründe und Motivationen der Sammler. Der Anwendungsbereich parömiographischer Kompilationen reicht von der praktischen Nutzung als Lehr- und Wörterbücher zu didaktischen Zwecken¹ über den Status einer Quelle von moralischen Regeln² oder eines Registers mit rein dokumentarischem Charakter³ bis hin zu gebildeten Heften und Bändchen, die primär entweder der Unterhaltung oder als Produkte und Werkzeuge der Protestkultur und der Gesellschaftskritik dienen. Selbst diese oberflächliche Aufzählung zeigt den Vorteil und die Wirkungskraft von Sprichwörtersammlungen gegenüber einzelnen Parömien, die übrigens zum Teil gleichen Funktionen in der Massenkommunikation dienen können, bloß ohne die Stärke der Menge und ohne die Autonomie des mobilen Mediums⁴ (d.h. Bandes). Eine Auswahl von Parömien, die zu einem bestimmten Nutzungszweck in einen geordneten Zusammenhang überführt werden, sichern – aus kulturgeschichtlicher Sicht betrachtet – das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft und als Buchveröffentlichung sind sie Kulturprodukte einer kommunikativen Gemeinschaft und als solche werden sie in den öffentlichen Diskurs aufgenommen (vgl. Brenne/Kekeritz/Schmidt 2015:5) und gehen in die Geschichte des Schrifttums ein.

¹ Die erste Sammlung von Peder Laale wurde 1506 in Kopenhagen als lateinisch-dänisches Wörterbuch herausgegeben, das als Hilfsmaterial im Lateinunterricht dienen sollte (vgl. Jarosz 2011b:466).

² Eine der ältesten Sammlungen dieser Art war „Problemata et proverbia moralia“, die 1611 in Kopenhagen erschienen ist (vgl. Jarosz 2011a:99-101).

³ Als Wörterbuch per excellence gilt das zweibändige Werk von Peder Syv (1631-1702) „Danske Ordsproge“ 1682/1688 (vgl. Jarosz 2013:118-131).

⁴ In der Auffassung von Stöckl (2012:16): Medium als materielle Voraussetzung zur Kommunikation.

1.2. Zur Besonderheit bebildelter Sprichwörtersammlungen

Spruchwörter (Parömien) gelten als festgeprägte, satzwertige sprachliche Einheiten von allgemeiner Gültigkeit, die eine unser Verhalten betreffende Einsicht oder eine Aufforderung zu einem bestimmten Verhalten in einprägsamer Sprache aussprechen (vgl. Röhrich 1976:9). Bekanntlich finden sie als rhetorische und argumentative Mittel in Texten unterschiedlicher Art Anwendung, aber als Einträge in einer Sammlung werden sie in einen spezifischen Kontext gesetzt, denn sie werden als Komponenten einer geordneten Menge im Kontext anderer Parömien rezipiert. In Buchform bilden sie ein Mikrosystem, in dem ihre Wirkung bzw. ihr Wahrheitsgehalt von anderen Parömien verstärkt, abgeschwächt, modifiziert oder sogar in Frage gestellt werden kann,⁵ und als solche nehmen sie dann an gesellschaftlichen Diskursen teil. Buchpublikationen mit Sammlungen von Sprichwörtern zeichnen sich durch eine Reihe von Besonderheiten im Vergleich zu anderen geordneten Mengen von sprachlichen Einheiten wie etwa Wörterbücher aus. Dies ergibt sich grundsätzlich aus qualitativen und quantitativen Unterschieden im strukturellen und semantisch-pragmatischen Bereich zwischen einzelnen Lexemen und Sprichwörtern, denn Parömien:

- sind in jeder Hinsicht komplexe sprachliche Einheiten und gelten als Mini-Texte;
- kodieren in ihrem Referenzbereich oft komplexe Sachverhalte aus dem Alltag;
- basieren inhaltlich auf logischen Zusammenhängen (z.B. Grund-Folge-, Ursache-Wirkung-Beziehung);
- zeichnen sich oft wegen Koexistenz wörtlicher und figurativer Bedeutung durch semantisch-pragmatische Dualität aus;
- werden als explizite Sprachhandlungen wie Behauptung, Verbot, Empfehlung, Ratschlag u.a. formuliert.

Die strukturelle Komplexität und die daraus resultierende semantisch-pragmatische Mehrschichtigkeit von Sprichwörtern lassen szenische und komplexe Illustrationen oder eine sequenzielle Darstellung von Sachverhalten in den Sammlungen erwarten, denn die Visualisierung eines einzelnen Lexems durch Darstellung eines separaten Objekts, wie es in Bildwörterbüchern der Fall ist, kann sich bei satzwertigen Parömien als wenig wirksam und nicht ausreichend erweisen.

⁵ Die Bezweiflung des Wahrheitsgehaltes von Parömien kommt gewöhnlich in Sammlungen mit Antispruchwörtern vor.

Da die vorliegende Analyse aus der Perspektive des Rezipienten geführt wird, sind die Unterschiede zwischen dem Bedeutungspotenzial der Sprache und der Bilder, als Zeichenobjekte und kommunikative Artefakte, auf kognitiver sowie semantisch-pragmatischer Ebene (vgl. Stöckl 2011:48-50) von Bedeutung.

Bebildung, d.h. der Gebrauch der Illustrationen als Mittel zur Bedeutungserläuterung in lexikographischen Kompendien und Nachschlagewerken verschiedener Typen wurde mehrmals als Untersuchungsthema in sprachwissenschaftlichen Publikationen aufgegriffen. Erste Veröffentlichungen reichen in die letzten Jahrzehnte des 20. Jh. zurück (vgl. Werner 1982, Hupka 1989). Abbildungen im Wörterbuch „Deutsch als Fremdsprache“ untersuchte Kammerer (2002), Illustrationen in elektronischen Nachschlagewerken waren Gegenstand der Studie von Müller-Spitzer (2005) und der Gebrauch der Abbildungen wurde in historischen Wörterbüchern von Müller (2010) und in Onlinewörterbüchern von Kemmer (2014) untersucht. Die Untersuchung von Illustrationen hinsichtlich ihrer Funktionen in Sprichwörterbüchern und -sammlungen war meines Wissens bis jetzt noch nie Gegenstand einer semiotischen Analyse.

2. Methodologische Bestimmungen

2.1. Erkenntnisinteresse und analytische Vorgehensweise

Die vorliegenden Ausführungen verstehen sich als eine semiotisch ausgerichtete „Inventur“ dänischer parömiografischer Buchpublikationen mit dem Hauptziel, visuelle Darstellungsformen bezüglich ihrer Ausführung, ihrer Ausdrucksformen und ihres semiotischen Beitrags zur Bildung der Botschaft aus diachroner Perspektive zu ermitteln. Somit wird ein Ausschnitt der dänischen Geschichte der Parömiographie vor dem Hintergrund der Buchkultur mit dem Hauptfokus auf Wandelprozesse in der Illustrationspraxis im 20. und 21. Jh. diskutiert. Hinsichtlich des Untersuchungsmaterials und der vorgenommenen Ziele ist die Analyse an der Schnittstelle der Lexikographie und Medienlinguistik zu verorten.

Das primäre Ziel der Ausführungen ist die Bestimmung, mit welcher Häufigkeit bebilderte Sprichwortsammlungen im untersuchten Zeitraum herausgegeben wurden und welche Funktionalitäten visuellen Objekten in Wörterbüchern und Kompilationen zugeschrieben werden können. Illustrationen sowie andere bildliche, piktoriale, typographische Komponenten des Textdesigns sind visuelle Mittel, die entweder mit dem Inhalt geschriebener Texte oder auch anderer visueller Objekte eine semantisch-

funktionale Beziehung von unterschiedlichem Grad der Kohärenz bilden (wie Redundanz, Komplementarität und Mehrdeutigkeit, Kontradiktion, Diskrepanz, vgl. Nöth 2000:492 oder Elaboration, vgl. Ballstaedt 2005:66) oder zusammenhanglos als Dekormotive (Blickfang) dienen. Es ist zu erwarten, dass der Nutzung von Bebilderung in lexikographischen Publikationen unterschiedliche Absichten zugrunde liegen. Dabei geht es hier primär um eine allgemeine semiotische Charakteristik der Illustrationspraxis im Bereich ihrer Makro- und Mikrostruktur (d.h. Selektion, Anordnung und lexikographische Charakteristik) und Ermittlung globaler Strategien der Bebilderung als um eine ausführliche, detaillierte Darstellung von Einzelheiten. Unter Berücksichtigung des diachronen Aspekts wird die Bestimmung von Entwicklungstendenzen und ihrer Dynamik im untersuchten Zeitraum angestrebt.

Im mehrschichtigen Forschungsdesign, das im analytischen Verfahren eine Kombination von qualitativen und quantitativen Kriterien voraussetzt, wird das Belegmaterial nach den folgenden Kriterien erhoben, gruppiert und ausgewertet: Als eine Untersuchungseinheit gilt primär eine Sammlung, die als lexikographischer Gesamttext mit seiner Makro- und Mikrostruktur behandelt wird. In quantitativer Hinsicht wird im ersten Schritt die zeitliche Distribution von illustrierten Kompilationen in den einzelnen Mikroperioden ermittelt (mehr dazu in Kap. 3.1.). Anschließend werden drei Kriterien der visuellen Buchgestaltung in den Fokus der Betrachtung gezogen: der Komplexitätsgrad von Abbildungen, die gebrauchte Illustrationstechnik sowie Farbgebung, was eine erste und allgemeine Orientierung in der Dynamik der untersuchten Teilaspekte ermöglicht. In der nächsten Untersuchungsphase werden Größe und Distribution von Illustrationen in den analysierten Publikationen untersucht. Bei der Bestimmung der Distribution geht es nicht nur um die Feststellung der räumlichen Verteilung der Illustrationen im Buchinneren oder auf der Seitenfläche, sondern auch um Identifizierung einer formal-syntaktischen Beziehung zwischen den Illustrationen und Parömien, mit denen sie eine semantische Relation bildet. Dies führt zur Ermittlung von semiotischen Konglomeraten, d.h. funktionalen Text-Bild-Einheiten, die unterschiedlichen Umfang haben und nach unterschiedlichen formal-syntaktischen Kriterien platziert werden können. Bei der Berücksichtigung der gängigen Illustrationspraxis ist – grob gesehen – zwischen der Bebilderung einzelner Sammlungen (d.h. eine Illustration pro Kompilation), einzelner Kapitel (d.h. eine Illustration pro Kapitel), einzelner (Doppel)Seiten (d.h. eine Illustration pro (Doppel)Seite) und einzelner Sprichwörter (d.h. eine Illustration pro Sprichwort), zu unterscheiden.

Die Analyse von Text-Bild-Beziehungen basiert im Großen und Ganzen auf dem Analysemodell von multimodalen Texten, das sich die Bestimmung der Zusammenhänge zwischen Text und Bild unter syntaktischen, pragmatischen und semantischen Gesichtspunkten (vgl. Nöth 2000:492) zum Ziel setzt und diesbezüglich an die Spezifik des hier diskutierten Belegmaterials angepasst wird. Der Hauptfokus liegt somit auf dem Aspekt des Textdesigns und der Textwirkung hinsichtlich der Wechselbeziehung von illustrativen Komponenten mit dem gedruckten Text, der in Anlehnung an die Typologie von Nöth (2000) und Stöckl (2011) einer Analyse unterzogen wird. In einem separaten Verfahren wird die Wechselwirkung von Zeichenressourcen sowie der Beitrag der visuellen Mittel anhand des Kriteriums „Komplexität von Illustrationen“ zur Konstituierung der Botschaft einer multimodalen Texteinheit ausgewertet. Derartiges Teilergebnis verschafft einen Einblick in allgemeine kommunikative Strategien von bildlichen Komponenten in den diskutierten Sammlungen. Die Frage der Typographie wird bis auf einige Einzelfälle außer Acht gelassen.

2.2. Charakteristik des Korpus

Das Untersuchungskorpus umfasst 34 ein- und mehrsprachige Buchpublikationen mit Sprichwörtern, die in Dänemark im Zeitraum 1944-2022 herausgegeben worden sind. Für die Zwecke der vorliegenden Studie – unter Berücksichtigung der Inhomogenität der diskutierten Publikationen hinsichtlich der konzeptuellen Grundsätze und funktionalen Schwerpunkte – wird zwischen zwei Kategorien unterschieden:

- Sprichwörterbücher (=Sprichwörterlexika), die als syntagmatische Spezialwörterbücher nach lexikographischen Kriterien und metalexikografischen Komponenten erstellt und als Nachschlagewerke mit sprachdidaktischer Funktion konzipiert wurden; sie sind mit sprachlich-pragmatischen Charakteristika wie Bedeutungserklärung, Stilfärbung, Etymologie u.v.m. ausgestattet und als Hilfsmittel beim Lernen, d.h. bei der Textproduktion und beim Textmanagement gedacht (vgl. Schönfeldt 1994:223). Diese Kategorie vertreten im Untersuchungskorpus vier Publikationen: WH 2004, TL 2013, TL 2014 und TL 2020;
- Sprichwörterkompilationen (auch Kompilationen genannt) – erstellt und strukturiert jeweils nach individuellen Kriterien der Kompilatoren, konzipiert als Lesebücher bzw. Lesehefte mit primärer Unterhaltungsfunktion; als mikrostrukturelle Komponente

enthält das Sprichwort in derartigen Kompilationen in der Regel weder eine Bedeutungserklärung, noch eine stilistische Markierung oder andere gebräuchliche metalexikografische Textkomponenten.

Die Publikationen der ersten Gruppe folgen in ihrer inhaltlich-strukturellen und funktionalen Charakteristik einer mehr oder weniger konsequenten Invarianz von lexikographischen Prinzipien, diejenigen der zweiten Gruppe weisen in dieser Hinsicht mehr Freiheit und breit gefächerte Varianz in der Auswahl von inhaltlichen Gestaltungsmitteln auf.

Die Bezeichnung „Sprichwörterammlung“ oder „Sprichwortsammlung“ wird in dem vorliegenden Aufsatz als Sammelbegriff für alle Buchveröffentlichungen mit ausschließlich parömiologischem Material angenommen. Auf eine eingehende lexikographische Analyse der Sammlungen wird unter Bezugnahme der Zielsetzung des Aufsatzes grundsätzlich verzichtet, bis auf Kriterien, die eindeutig auf Strategien der Bebilderung, etwa Distribution und grafische Ausführung von Illustrationen, einen Einfluss ausüben:

1. Bei der Anordnung des Materials sind die Makrostrukturen entweder ohne erkennbares Kriterium oder glattalphabetisch nach Anfangswörtern oder auch begrifflich-thematisch (onomasiologisch) nach Themengebieten geordnet, was eine Gliederung in inhaltlich homogene Kapitel mit illustrierten Überschriften oder Titelseiten zur Folge hat.
2. Nach der Zielgruppe lassen sich die Publikationen in Sammlungen für Erwachsene und für Kinder (TL 2013, TL 2014, TL 2020) gliedern.
3. Je nach den Auswahlkriterien, nach denen eine Sammlung erstellt worden ist, sind allgemeine Sprichwörterbücher von speziellen Sprichwörterbüchern abzugrenzen, die nur einen bestimmten Sprichworttyp (wie z.B. medizinische Sprichwörter, Wettersprichwörter, Rechtssprichwörter, Wellerismen, Antisprichwörter) enthalten (z.B. AI 2012). Jeder Sprichworttyp zeichnet sich durch seine inhaltlich-pragmatische Spezifik aus, wie z.B. starke situative Kontextualisierung der Aussagen in Wellerismen oder Sarkasmus, Ironie bei der Darstellung absurder Sachverhalte in Antisprichwörtern, was auch als ein Einflussfaktor bei der Bearbeitung visueller Textkomponenten gelten kann.
4. Je nach der Anzahl von Sprachen kann man zwischen Sammlungen mit einsprachigem und mehrsprachigem Material (z.B. BJ 1985) unterscheiden.

5. Hinsichtlich diatopischer Varietäten können die untersuchten Publikationen in standardsprachliche und dialektale Sammlungen (z.B. JH 1961, CE 2003) eingeteilt werden.

3. Multikodalität von Sprichwortsammlungen in Längsschnittuntersuchung

3.1. Illustrationspraxis aus diachroner Sicht

In dem 78 Jahre umfassenden Zeitraum wurden in Dänemark 34 illustrierte Sammlungen mit parömiologischem Material unterschiedlicher Art veröffentlicht. Die Menge macht ca. 38% aller Sprichwörter Sammlungen aus, die im 20. und 21. Jahrhundert auf den dänischen Buchmarkt gebracht wurden.⁶ Der Übersichtlichkeit halber wird der untersuchte Zeitraum in drei kürzere Mikroperioden von ungefähr gleicher Dauer gegliedert: 1940-1979, 1980-1999, 2000-2022. Dies verschafft eine bessere Orientierung in den erhobenen Daten, erleichtert die Beobachtung von Wandlungsprozessen, die Erfassung von Entwicklungslinien und folglich die Formulierung von Ergebnissen. Zur Veranschaulichung der Dynamik der parömiografischen Aktivität wurde die zeitliche Verteilung sämtlicher Publikationen in Tab. 1 erfasst.

1. Mikroperiode			2. Mikroperiode			3. Mikroperiode		
1940er	1950er	1960er	1970er	1980er	1990er	2000er	2010er	2020er
BH 1944 SH 1948 PR 1948	BG 1952 SP 1954	JH 1961 OB 1963	KO 1973	MH 1981 ME 1983 VE 1984 HP 1985 SB 1985 KK 1985 BJ 1985 ML 1985 TO 1985 AI 1987 MK 1989	KK 1992 TU 1992 SB 1993 KR 1994 BI 1998	CE 2003 WH 2004	AI 2012 TL 2013 TL 2014 PD 2016 LT 2016	TL 2020 BL 2022 RO 2022
3	2	2	1	11	5	2	5	3
7			17			10		

Tab. 1: Zeitliche Distribution von illustrierten Sprichwortsammlungen gegliedert nach Mikroperioden, Jahrzehnten und Erscheinungsjahr

Die Angaben zur Anzahl der Publikationen bestätigen wohl die Behauptung von Mieder (1989:1033), das Interesse an Sprichwörtern habe keineswegs nachgelassen. Illustrierte Sammlungen wurden zwar mit niedriger Häufigkeit

⁶ Bei der Bestimmung der Anzahl der Sammlungen wurde jeweils nur die Erstausgabe miteinbezogen.

aber in sichtbarer Regelmäßigkeit – in jedem Jahrzehnt mindestens eine multimodale Sprichwörtersammlung – herausgegeben und sind seit 1940 ununterbrochen ein festes Leseangebot in Publikationsprogrammen dänischer Verlage. Aus der zeitlichen Distribution der Veröffentlichungen wird außerdem ersichtlich, dass die Verlagsaktivität ihren Höhepunkt in quantitativer Hinsicht (11 Titel) in den 1980er Jahren erreicht hat. Den Angaben zufolge sind bebilderte Sprichwortsammlungen auf dem dänischen Buchmarkt ein Medium, das die dortige Lesekultur, die Lesegewohnheiten, Rezeptionsmuster sowie den Umgang mit multimodalem parömiologischem Material mitgestaltet hat und im Bewusstsein vieler Generationen von Lesern fest verankert ist.

3.2. Typen von Illustrationstechniken

In der ersten Phase der qualitativ ausgerichteten Analyse wird das Repertoire der Darstellungsmittel anhand zweier Kriterien untersucht: Illustrationstechnik und Farbgebung, was einen Einblick in die ästhetische Wirkung der Publikationen verschafft. Da Bilder wirkungsstark und emotionsverbunden sind und in der kognitiven Verarbeitung simultan und ganzheitlich wahrgenommen werden (vgl. Stöckl 2011:48), wirken sie im Perzeptionsprozess als erstes starkes ästhetisches Stimulans. Ihre künstlerische Ausführung, Anzahl und Platzierung verbessern das allgemeine Erscheinungsbild des Buches, wodurch sie das Interesse des Betrachters verstärken, sich mit dem Sammelband zu beschäftigen (vgl. Braun 2020:380). Die Arten der vorkommenden Illustrationstechniken und ihre zeitliche Distribution im untersuchten Zeitraum veranschaulicht Tab. 2:

Nr.	Illustrationstechnik	Anzahl von Publikationen		
		1. Mikroperiode	2. Mikroperiode	3. Mikroperiode
1.	Konturzeichnung	4	6	2
2.	Schraffierte Zeichnung	1	7	–
3.	Holzschnitt (als einzige Darstellungsform im Band)	1	1	–
4.	gemischte Formen (Grafik, Aquarellbild, Holzschnitt)	1	3	5
5.	Foto	–	–	1
6.	Collage	–	–	2

Tab. 2: Illustrationstechniken und ihr Vorkommen in den Mikroperioden

Die Tabellenangaben lassen eine typologische Differenzierung von Illustrationstechniken erkennen, was sicherlich zeitgemäße Trends, indivi-

duelle Präferenzen von Kompilatoren, Auftraggebern bzw. Illustratoren widerspiegelt und zugleich textsortentypische Praktiken signalisiert. Als dominierende und im ganzen Zeitraum vorkommende Illustrationstechnik gilt die Konturzeichnung. Künstlerisch anspruchsvolles Illustrationsmaterial, das von anerkannten Künstlern angefertigt worden ist, kommt zwar in allen Mikroperioden vor (OB 1963, WH 1981, LT 2016), trifft aber um die Hälfte des 20. Jh. lediglich auf einzelne Veröffentlichungen zu. Erst in den Sammlungen des ausgehenden 20. Jh. und des 21. Jh. beobachtet man eine eindeutige Hinwendung zu komplexeren Einzelillustrationen (wie Collage) oder zu stilistischer Mannigfaltigkeit eines Bandes, die sich aus der Anwendung von verschiedenen Techniken mehrerer Illustratoren in einer Publikation ergibt. Die Charakteristik der visuellen Gestaltung der Sammlungen ergänzen die Angaben zur Farbgebung der Bilder (Tab. 3):

Nr.	Farbgebung	Anzahl von Publikationen		
		1. Mikroperiode	2. Mikroperiode	3. Mikroperiode
1.	schwarz-weiß	7	15	2
2.	mehrfarbig	–	2	8

Tab. 3: Farbgebung in Sammlungen nach Mikroperioden

Die Angaben zum Vorkommen und zur Frequenz von mehrfarbigen Illustrationen zeigen die Aufnahme derartigen Ausdrucksmittels in das Repertoire von Gestaltungsmitteln im Textdesign erst in der 2. Mikroperiode und größere Verbreitung in der 3. Mikroperiode. Dies hängt mit dem Wandel der Buchkultur und der Printlexikographie sowie teilweise mit der Ausgabe von Sammlungen für Kinder, einer neuen Adressatengruppe, zusammen. Dies resultiert im Erscheinungsbild der Publikationen der letzten Mikroperiode, die große, farbige Illustrationen prägen.

Die oben genannten Fakten zeugen von einem langsamen, doch bemerkbaren Übergang von einfachen, schwarz-weißen Bildern zu komplexeren und mehrfarbigen Illustrationen.

3.3. Distribution der Illustrationen in einer Sprichwörtersammlung

Zu einer genaueren Beleuchtung der Bebilderungsstrategien wird die Frage der Distribution der Illustrationen auf der Ebene der Makro- und Mikrostruktur einzelner Kompilationen aufgegriffen. Zu diesem Zweck wird die räumliche Platzierung der Illustrationen im Verhältnis zum parömiologischen Sprachmaterial einer Untersuchung unterzogen. Die Bestimmung

der Text-Bild-Beziehungen hinsichtlich ihrer räumlichen Beziehungen in der Bild- bzw. Schreibfläche (vgl. Nöth 2000:494) lässt auf die semantische Funktion von Bildern schließen, denn diese ergibt sich, betrachtet aus der Perspektive des Empfängers, oft aus ihrer räumlichen Platzierung und bestehender Beziehung(en) zu einem oder mehreren Sprichwörtern. Die räumliche Trennung, räumliche Nähe oder collagenartige Verschmelzung beider Codes determinieren den Verlauf des Perzeptionsprozesses mit oder ohne Kohärenzerzeugung und entfalten folglich die intendierte Wirkung, d.h. Bedeutungskonstruktion. Dabei geht es hier nicht um die Ermittlung der Illustrationsdichte mit Zahlenangaben von Bildern in jedem Band (vgl. Hupka 1989:189 zit. nach Kemmer 2014:97), sondern um die Bestimmung einer allgemeinen Strategie der Bebilderung aus funktionaler Sicht.

Die Verteilung von bildlichen Motiven variiert in einzelnen Sprichwörter-sammlungen; dabei kann man grundsätzlich zwischen zwei Distributions-mustern unterscheiden:

- unregelmäßige Verteilung von Abbildungen, die nach keinem erkennbaren Kriterium erfolgt,
- regelmäßige Verteilung von Illustrationen weist – je nach deren Häufigkeit – fünf Realisierungsformen auf: Eine Illustration befindet sich (1) jeweils am Kapitelanfang (auf dessen Titel- oder Startseite), (2) auf jeder Doppelseite, (3) auf jeder Seite, (4) bei jedem Sprichwort oder (5) es gilt eine Mischform (z.B. am Kapitelanfang und auf jeder Seite). Dabei hat eine Illustration eine feste, z.B. immer in der Seitenmitte, oder beliebige (zufällige) Platzierung auf der Seitenfläche.

Anzumerken ist, dass die räumliche Text-Bild-Positionierung nach zwei Kompositionsmustern erfolgt: in den Sprichwörtersammlungen mit ganzseitigen Bildelementen auf einer halben Doppelseite sind Links-Rechts-Strukturen (z.B. links befindet sich ein Bild, rechts steht eine Parömie) die Regel, ansonsten dominieren sowohl auf den Titelseiten von Kapiteln sowie im Kapitelinnern die Oben-Unten-Strukturen (Terminologie nach Stöckl 2004:72). Syntaktisch-räumliche Aspekte sind für die Wahrnehmungs- und Rezeptionsprozesse bei einer semantischen Integration von sprachlichen und visuellen Anteilen einer Botschaft wichtig (vgl. Stöckl 2004:249).

Gleichmäßige (in gleichen Abständen) Verteilung visueller Elemente im ganzen Band verleiht dem Rezeptionsprozess einen Rhythmus und eine Vorhersehbarkeit der Buchstruktur, während eine ungleichmäßige Distri-

bution einen (angenehmen) Überraschungseffekt mit sich bringen kann. Distributionelle Lösungen sowie räumlich-syntaktische Relationen von Zeichen unterschiedlicher Systeme beeinflussen direkt die Bedeutungskonstruktion und Kohärenzerzeugung.

Die semiotische Spezifik der diskutierten Sammlungen samt Konfigurationen und Realisierungsformen von syntaktischen Text-Bild-Beziehungen zeigt folgende Übersicht:

(1) Die Doppelrelation: Eins-zu-eins- und Eins-zu-viele-Beziehung bilden visuelle Elemente am Anfang eines Kapitels. Ihr doppelter Referenzbereich umfasst: (a) einen semantischen 1:1-Bezug zu der Kapitelüberschrift, mit der Bilder eine funktionale Einheit konstituieren und zugleich (b) eine semantische Eins-zu-viele-Relation mit einigen oder den übrigen im Kapitel vorhandenen, thematisch angeordneten Sprichwörtern (Abb. 1). Durch Visualisierung der arbeitenden und nichts tuenden Gestalten nimmt die Illustration auf die Kapitelüberschrift *„Fleißig und faul“* und die Bedeutung anderer Sprichwörter im Kapitel Bezug.

In formaler Hinsicht erfüllen Illustrationen auf der Titel- oder Startseite eines Kapitels, falls sie regelmäßig auftreten, eine delimitative Funktion: Sie markieren den Anfang eines neuen Buchteils, steuern die Aufmerksamkeit und dadurch erleichtern die Orientierung in der Publikation. Mit der Situierung einer Illustration am Kapitelanfang wird eine allgemeine Einstimmung in den Inhalt bezweckt, indem sie visuell einen neuen thematischen Bereich signalisiert und dabei Vorwissen des Empfängers aktiviert. Die Illustration bleibt mit dem Titel des Kapitels in der Relation der Redundanz, dabei veranschaulicht und konkretisiert sie mithilfe einer situativen Darstellung den Referenzbereich der Überschrift, die gewöhnlich als eine kurze Phrase oder ein Wortpaar (ggf. Zwillingsformel) formuliert wird, z. B. *Gammel og ung* („Alt und jung“) (SH 1948). Die einleitende Illustration (Abb. 1) steht dann in einer (lockeren) semantischen Beziehung der Redundanz zum Inhalt aller im Kapitel versammelten Parömien.

Durch einen doppelten Referenzbereich zeichnet sich die Abb. 2 aus, die im Kapitel *Kvinden som pige* („Frau als Mädchen“, GB 1952:12) platziert wurde: Die Relation der Redundanz verbindet sie sowohl mit der in räumlicher Trennung (vgl. Pfister 1993:322) verbleibenden Kapitelüberschrift als auch mit dem sorgfältig in inhaltlicher Hinsicht selektierten Sprachmaterial, das unterschiedliche Lebensphasen von Frauen thematisiert.

(2) Die Eins-zu-Null-Relation besteht auf der Makroebene, wenn illustratives Material im Buch- oder Kapitelinneren, ohne ausdrückliche inhaltliche

Verbindung mit einem Sprichwort, beliebig verstreut ist. Die Holzschnitte in HJ 1961 (Abb. 3 und 4) bilden durch ihren ikonisch-abstrakten Inhalt, mit kaum identifizierbaren Objekten, keine erkennbare semantische Relation zu benachbarten Parömien. Die intendierte Zusammenhangslosigkeit bestätigt wohl die räumliche Trennung oder sogar absichtliche Isolierung der beiden Codes: Die Illustrationen werden nämlich von dem Sprachmaterial mit leeren, unbedruckten Seiten abgetrennt. Visuelle Elemente erfüllen dann eine rein dekorative und ästhetische Funktion, gelten als Blickfang und eine semiotische Abwechslung.

(3) Die Eins-zu-Eins-Relation ist die üblichste Zusammenstellung von Bildern und sprachlichen Einheiten in Bildwörterbüchern, Lexika und anderen Nachschlagewerken. Im analysierten Korpus kann man je nach der räumlich-syntaktischen Text-Bild-Beziehung zwei Konstellationen unterscheiden: (a) räumliche Nähe der beiden Codes und (b) räumlich-grafisches Ineinander-Übergehen oder Verschmelzung der beiden Zeichensysteme.

Die Strategie der Bebilderung eines einzelnen Sprichworts, das sich in räumlicher Nähe seiner Illustration befindet (Abb. 5), tritt im untersuchten Material in zwei Varianten auf: Jedes Sprichwort wird mit einer Illustration versehen (z.B. WH 2004, TL 2013, TL 2014, LT 2016) oder die visuelle Darstellung begleitet nur ausgewählte Sprichwörter in der Sammlung (z.B. BJ 1985, MK 1989, KK 1992, LB 2022). Dabei ist jeder Typ der semantischen Bild-Text-Bezüge zu erwarten (ausführlicher darüber s. Kap. 3). Bei der Verschmelzung beider Codes bildet die Illustration einen Rahmen (bzw. Hintergrund), in dessen Grenzen sich ein Sprichwort befindet (Abb. 6).



Abb. 1: Abbildung auf der Titelseite des Kapitels *Flittig og doven* („Fleißig und faul“, SH 1948:42).



Abb. 2: Illustration im Kapitel *Kvinden som pige* („Frau als Mädchen“, GB 1952:12).



Abb. 3: Abbildung im Kapitelinneren mit schwer erkennbarem Inhalt einer Landschaft (HJ 1961:14).



Abb. 4: Abbildung im Kapitelinneren ohne direkten Bezug zum Inhalt eines Sprichwortes (HJ 1961:24).



Abb. 5: Ein Beispiel für eine 1:1-Beziehung zwischen dem Text und Bild in syntaktischer Nähe (dän. *En fisk og en gæst lugter ilde den tredje dag*; ‚Der Gast und der Fisch stinken am dritten Tag‘, SB 1985:14).

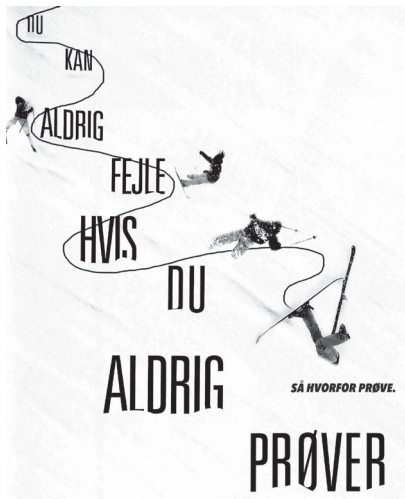


Abb. 6: Ein Beispiel für eine totale Integration (Verschmelzung) zweier Codes (dän. *Du kan aldrig fejle, hvis du aldrig prøver; så hvorfor prøve*; ‚Du machst nie einen Fehler, wenn du nie probierst. Warum also probieren?‘ PD 2016).

In Tab. 4 wurden Daten zu Distributionsformen erfasst:

Nr.	Distributionsform	Anzahl der Sammlungen		
		1. Mikroperiode	2. Mikroperiode	3. Mikroperiode
Auf der Makroebene				
1.	1:1/viele (Illustration am Kapitelanfang / im Kapitelinneren)	2	1	1
2.	1:0 (Illustration im Buchinneren)	1	1	–
Auf der Mikroebene				
3.	1:1 (gelegentliche Bebilderung)	5	12	1
4.	1:1 (Bebildung jedes Sprichworts) in räumlicher Nähe	–	3	5
5.	1:1 (Bebildung jedes Sprichworts) inkorporiert	–	–	2

Tab. 4: Distribution von Illustrationen auf der Makro- und Mikroebene im untersuchten Korpus

Aus den Angaben in Tab. 4 wird ersichtlich, dass eine gelegentliche Bebilderung mit Illustrationen mit schwacher oder ohne erkennbare Kohärenz mit dem Inhalt von Sprichwörtern nur in den ersten Sammlungen im untersuchten Zeitraum eine geltende Strategie war (Zeile 1 und 2).⁷ Dies zeugt von einem funktionalen Wandel im diskutierten Bereich: von Nutzung der Illustrationen als ästhetische Dekormotive zum bewussten Gebrauch der visuellen Elemente mit bedeutungs- und kohärenzstiftender Funktion.

Auffallend ist die steigende Anzahl von Sammlungen, in denen jedes Sprichwort eine Illustration begleitet (Zeile 4). Dies hängt mit dem Erscheinen einiger bebildeter Sprichwörterbücher für Kinder (z.B. TL 2013, TL 2014, TL 2020) zusammen. Ein absolutes Novum des letzten Jahrzehntes ist ein collagenartiges Kompositionsprinzip mit Verschmelzung beider Zeichensysteme. Die Tabelle 4 zeigt eindeutig, dass visuelle Komponenten im Laufe der Zeit zahlenmäßig und in kommunikativer Hinsicht an Bedeutung gewonnen haben.

⁷ Eine Ausnahme bildet eine Publikation in der 3. Mikroperiode (Zeile 1). Sie wurde zwar 2012 veröffentlicht (AI 2012), aber als eine Neubearbeitung einer älteren Publikation (AI 1987).

3.4. Komplexität der Illustrationen

In Anlehnung an das untersuchte Korpus kann zwischen **einfachen** d.h. darstellenden (mit Abbildung eines Objekts, s. Abb. 7) und **komplexen** oder erzählenden Illustrationen unterschieden werden (Terminologie nach Kemmer 2014). Die grundlegende Funktion beider Typen von Illustrationen als Informationsträger besteht grob gesehen darin, die im Sprichwort enthaltenen sprachlich kodierten Informationen visuell darzustellen (visualisieren) bzw. durch Details, Einbettung in eine bestimmte Umgebung oder Räumlichkeiten zu konkretisieren und zu kontextualisieren. Der Unterschied zwischen den beiden Typen besteht nicht nur hinsichtlich ihrer Darstellungsfunktion, d.h. in ihrer visuellen Ausführung, vor allem aber in der Appellfunktion, d.h. der Wirkung und Auslösung des Assoziationsvermögens und schließlich Ermittlung der semantischen Beziehung zwischen den Codes bei Rezipienten.

Als einfache Illustrationen in Sprichwörtersammlungen gelten hier Abbildungen von einzelnen Personen oder Gegenständen, die zwar mit dem Inhalt eines Sprichwortes eine kohärente semantisch-pragmatische Beziehung bilden, aber einen geringen Grad der Informativität und folglich der Wirksamkeit aufweisen. Dies illustriert Abb. 7, deren Inhalt mit der Sprichwortbotschaft eine Teil-Ganzes-Beziehung bildet. Derartiges illustratives Material wird im Perzeptionsprozess flüchtig wahrgenommen und auf einen Blickfang reduziert. Dies gilt auch für einfache Illustrationen mit situativem Bildinhalt, die partiell bzw. vollständig die wörtliche Lesart eines metaphorischen Sprichworts visualisieren (Abb. 8). Ihre kommunikative Leistung besteht in der Konkretisierung oder Kontextualisierung der im Sprichwort verbalisierten Sachverhalte oder deren Teile. Sie reproduzieren die wörtliche Lesart eines Sprichworts, somit wird ihr kommunikativer Wert relativ schnell mit dem Inhalt des Sprichworts in Verbindung gesetzt und die auf der Relation der Redundanz basierende Wechselwirkung zwischen dem Text und Bildinhalt wird durch den Rezipienten schnell und mühelos rekonstruiert. Da der Inhalt der Illustration nicht über den Inhalt bzw. die Botschaft des Sprichworts hinausgeht, fordert die Informationsverarbeitung kein mentales Engagement mehr: Der Abbildung wird keine weitere Aufmerksamkeit geschenkt und somit ist der Rezeptionsprozess abgeschlossen.

Bei komplexen oder vielschichtigen Illustrationen, die mehr als einen Gegenstand darstellen, geht es um Abbildungen mit narrativer oder sogar diskursiver Potenz und Wirkung. Die Narrativität der Illustrationen manifestiert sich in einer sequenziellen Darstellung der Sachverhalte, die

durch Anwendung einer comicartigen, szenischen Darstellung mit einer Anreihung von zwei oder mehreren nebeneinander oder untereinander folgenden Bildern erzielt wird. Mittels Sequenz, Parallelismus, Inzidenz, taxischer Koinzidenz schaffen sie aktionale Konfigurationen (vgl. Lehmann 2012:171) und drücken dadurch eine Reihe von Handlungen mit einer zeitlichen Ausdehnung aus, was einen dynamischen Ablauf von Begebenheiten imitiert und somit eine Geschichte inszeniert.

Die Illustrationen in Büchern für Kinder zeichnen sich durch eine sorgfältige Ausführung, schrille Farben oder eine in Pastelltönung gehaltene Farbgebung sowie einen starken Realitätsbezug aus. Tendenziell beschränkt sich die visuelle Semantisierung der Bedeutung auf Visualisierung der in den Sprichwörtern verbalisierten Sachverhalte auf der wörtlichen Ebene, nicht selten gelingt es durch Konkretisierung und Kontextualisierung die logischen Relationen, die den Sprichwörtern zugrunde liegen, auf die Akteure der Illustrationen zu übertragen. Abb. 13 zeigt zwar eine bildliche Wiedergabe der im Inhalt des Sprichwortes bestehenden Ursache-Folge-Relation, aber die in dänische Realien (vgl. die Abbildung der dänischen Flagge im Hintergrund) eingebettete szenische Darstellung bezieht sich auf die wörtliche Bedeutung des Sprichworts.

Die Abb. 9 enthält nicht nur die Visualisierung der literalen Lesart des Sprichwortes, das kommunikativ als Ratschlag (Gebot) formuliert wurde, sondern auch die Folgen oder sogar Konsequenzen, falls jemand dem Gebot nicht gefolgt ist. Der Bilderfolge liegt eine temporale Perspektive früher-später sowie eine logische Grund-Folge-Relation zugrunde, somit geht die visuelle Informationsvermittlung über die sprachliche Formulierung des Sprichworts hinaus. Die Illustration regt durch ihre persuasive Wirkung zum Nachdenken an und erzeugt dabei einen komischen Effekt.

Im analysierten Beispielmateriale ist noch eine andere Gruppe von komplexen Illustrationen zu nennen: bikodale Darstellungsformen. Sie zeichnen sich durch einen höheren Komplexitätsgrad und ein stärkeres diskursives Potential aus, denn sie sind Illustrationen mit sprachlichen Komponenten und als solche illustrieren sie einzelne Parömien. Ihre textuellen Bestandteile bestehen je nach Bedarf aus einer Überschrift (z.B. über dem Eingang in ein Blumengeschäft), einer monologischen Aussage oder sogar aus dialogischen Textsequenzen, die in semantisch-pragmatischer Hinsicht mit dem Inhalt des Sprichworts und der Illustration im Zusammenhang stehen und somit einen semiotischen Komplex mit informativem Mehrwert bilden. Als Beispiel für derartige Illustration gilt

Abb. 10. Die Visualisierung der wörtlichen Bedeutung des Sprichworts wurde durch die Aussage in der Sprechblase bereichert (,Vielleicht soll man schwimmen lernen gehen‘). Ihr Inhalt nimmt auf die im Sprichwort verbalisierte Grenzsituation Bezug (dän. *Når vandet står i munden, lærer man at svømme*; ,Wenn das Wasser bis zum Mund reicht, lernt man schwimmen‘) und ihre Frageform verleiht der Aussage eine konative Wirkung: Sie spricht den Rezipienten indirekt an, weckt bei ihm gleichzeitig Assoziationen und gibt ihm Denkanstöße. Mit wenigen Ausdrucksmitteln geht das illustrative Material über den Inhalt des Sprichworts hinaus, bildet die semantische Relation der Elaboration, wodurch die kurze Frage der abgebildeten Figur die Welt des Sprichworts und die Welt des Rezipienten verbindet. Die von der sprechenden Figur angestellte Reflexion wird auf den Rezipienten übertragen. Mit der bikodalen Informationsvermittlung kann nicht nur das persuasive Potenzial der Botschaft erhöht, sondern auch ein komischer Effekt des semiotischen Komplexes erzielt werden, wie dies bei der Abb. 11 der Fall ist. Sie illustriert das als Verbot formulierte Sprichwort ,Verbrenn das Haus nicht, solange der Feind nicht kommt‘. Die situative Abbildung konkretisiert und visualisiert die Folgen des vorzeitigen unbedachten Handelns (verbranntes Haus) in der Situation, die es nicht forderte, worüber eindeutig die Aussage des Boten informiert (,Falscher Alarm. Der Feind kommt doch nicht‘).

Als Beispiel für die höchste semiotische Komplexität der Illustrationen sei hier Abb. 12 angeführt, die eine aktionale Konfiguration mit temporaler Abfolge einzelner Handlungen auf der visuellen Ebene sowie diskursives Potenzial auf der verbalen Ebene kumuliert. Die Komplexität der Illustration äußert sich nicht nur in struktureller Hinsicht als eine Serie von vier Bildern, sondern auch in leicht erkennbarer typologischer Inter textualität: Das Material imitiert das Textmuster einer Bildergeschichte (Comicgeschichte) dermaßen treu, dass es als Bildzitat kategorisiert werden kann. Sprachliche Elemente, die Bilder begleiten, heben sich von dem Sprichwort auch typographisch durch Gebrauch einer anderen Schriftart ab (Abb. 10-12). In der bikodalen Illustration wird in der initiierten Polemik mit dem Inhalt des Sprichworts seine wörtliche Bedeutung negiert (,Doch, man kann‘) und dessen unerwartete Folgen werden in witziger Form dargestellt.

Derartige multimodale Texte mit einer komplexen visuellen Komponente sind durch eine starke räumliche Bilddominanz gekennzeichnet, wodurch sie die Aufmerksamkeit und das Interesse des Rezipienten des Sprichworts

ablenken, auf dessen visuellen Partner verschieben und somit die Rolle der Parömie verringern oder sogar marginalisieren. Der Blickweg der Rezipienten – so Schmitz (2004:125) – wird bei den Text-Bild-Kombinationen vom optischen Design der Fläche geführt, sie gibt Wahrnehmungsrichtung und Leseweg vor. Dies erfolgt nicht nur wegen der Bildergröße, viel mehr durch ihre hohe assoziative Leistung, die nicht selten durch intendierte Komik intensiviert wird.

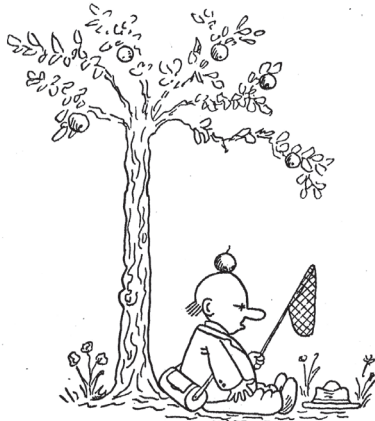
Als eine Sonderform von komplexen Illustrationen sind hier **Sprichwortplakate** zu nennen (Abb. 14). Gemeint sind damit ganzseitige oder doppelseitige Darstellungsformen mit collagenartigen Anordnungen von Abbildungen von Objekten aller Art (Personen, Gegenständen, Tieren, Pflanzen, Gebäuden, Elementen der Landschaft, abstrakten Figuren usw.) in überraschenden Konstellationen, die mit einem modifizierten Sprichwort bzw. Antisprichwort betextet sind. Derartige Kombinationen bilden semiotische Konglomerate von höherem Perzeptionsaufwand. Sprachspielerische und parodistische Umformungen von Sprichwörtern, die in einen absurden visuellen Kontext eingebettet werden, dienen primär der Unterhaltung und sollen eine distanzierte Betrachtung, kritische und skeptische Einstellung zu den „Weisheiten“ ausdrücken. Aus der Wechselwirkung zwischen dem Inhalt des ursprünglichen Sprichwortes und dem seiner parodierten Form resultiert die Komplexität von Sprichwortplakaten auf der sprachlichen Ebene. Mit der Einbettung des Antisprichworts in einen irrealen visuellen Kontext sowie durch unklare oder fehlende Kohärenz zwischen dem illustrativen Material und dem Inhalt des Antisprichworts entsteht ein sprachlich-künstlerisches Happening, mit dem mitgeteilt wird, dass die Parömie in der Originalform ihre Aussagekraft und Wirkung eingebüßt hat. Der Mangel an Kohärenz entsteht durch die Abbildung der Sachverhalte aus dem parodierten Sprichwort (Abb. 14), das infolge einer Kreuzung von drei Parömien entstanden ist und eine zusammenhangslose Aussage ergeben hat. Die Visualisierung der einzelnen Spruchsequenzen nach deren wörtlicher Lesart stiftet eine scheinbare Übereinstimmung mit dem Inhalt der Parömie, jedoch angesichts des sinnlosen Inhalts des umgedrehten Sprichworts wird der sprachlich-visuelle Komplex als Verspottung empfunden. Die Irrealität der dargestellten Sachverhalte kommt zusätzlich durch die Darstellung der situativen und dynamischen Handlungen in einer abstrakten Umgebung stark zum Ausdruck. Im Hintergrund fehlt jegliche Verankerung in einer dreidimensionalen Wirklichkeit. Diese im Weltraum schwebende Mikrowelt wirkt nicht realistisch und damit signalisiert sie auch den ab-

surden Inhalt der Parömie. Auf dieser Interpretationsebene kann auch von der Relation der Übereinstimmung die Rede sein. Darin manifestiert sich wahrscheinlich die Absicht der Textproduzenten: Die durch den zusammenhangslosen visuellen Kontext erzielte Verfremdung regt zur Verifizierung des Wahrheitsgehalts an und stellt folglich die Nützlichkeit der Sprichwörter (bzw. verwandter Sprüche) in der Kommunikation in Frage.

Livet er ikke altid en dans på roser.

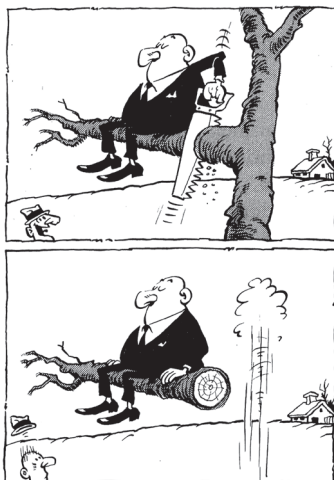


Abb. 7: Einfache Illustration mit Abbildung eines Objekts (dän. *Livet er ikke altid en dans på roser*; ‚Das Leben ist nicht immer ein Tanz auf Rosen‘, VE 1984:18).



ÆBLET falder ikke langt fra Stammen.

Abb. 8: Einfache Illustration mit Abbildung einer Situation (dän. *ÆBLET falder ikke langt fra Stammen*; ‚Der APFEL fällt nicht weit vom Stamm‘, RSP 1948:7).



Man skal aldrig
save den gren over,
som man sidder på.

Abb. 9: Illustration als Bildersequenz (dän. *Man skal aldrig save den gren over, som man sidder på*; 'Man sollte nicht an dem Ast sägen, auf dem man sitzt', KK 1992:27).

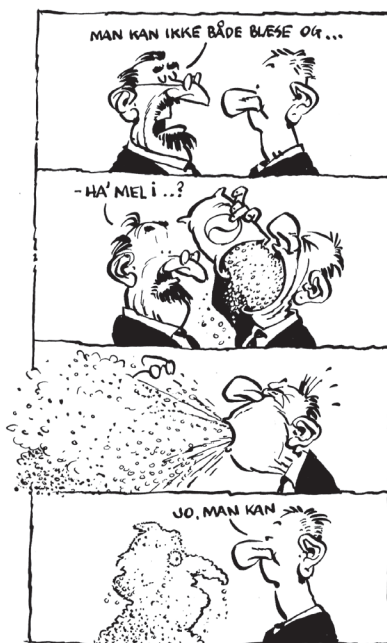


Når vandet står i munden, lærer man at svømme.

Abb. 10: Multikodale Illustration (dän. *Måske sku' man overveje at gå til svømning*; 'Viel- leicht soll man schwimmen lernen gehen', ME 1983).



Abb. 11 Multikodale Illustration (VE 1984:15) mit Darstellung eines mehrphasigen Sachverhalts, der aus einer aktuellen Situation (links) und einer früheren resultativen Handlung (rechts) besteht (dän. *Falsk alarm! Fjenden kommer alligevel ikke*; ‚Falscher Alarm. Der Feind kommt doch nicht‘).



Man kan ikke både blæse
og have mel i munden.

Abb. 12 Multikodale Bildersequenz (KK 1992:49) als Illustration des Sprichworts dän. *Man kan ikke både blæse og have mel i munden*; ‚Man kann nicht gleichzeitig pusten und Mehl im Mund halten‘.

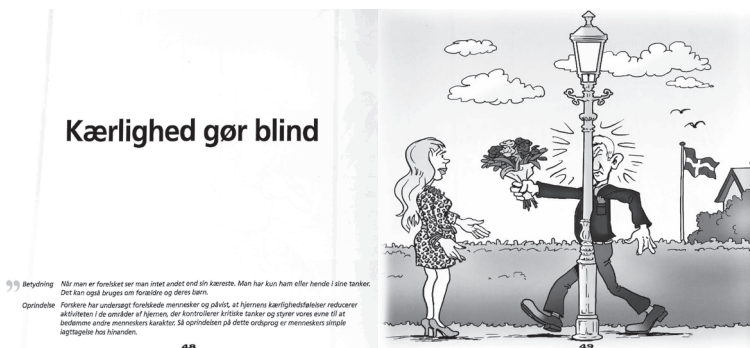


Abb. 13 Visuelle Semantisierung in einem Bildwörterbuch für Kinder (TL 2014:48-49). Im linken Teil der Doppelseite befinden sich die Komponenten der Mikrostruktur, die räumlich und typographisch markiert wurden: das fett gedruckte Sprichwort und dessen verbale Semantisierung und Angabe zur Herkunft (unten mit einer kleineren Schriftgröße).

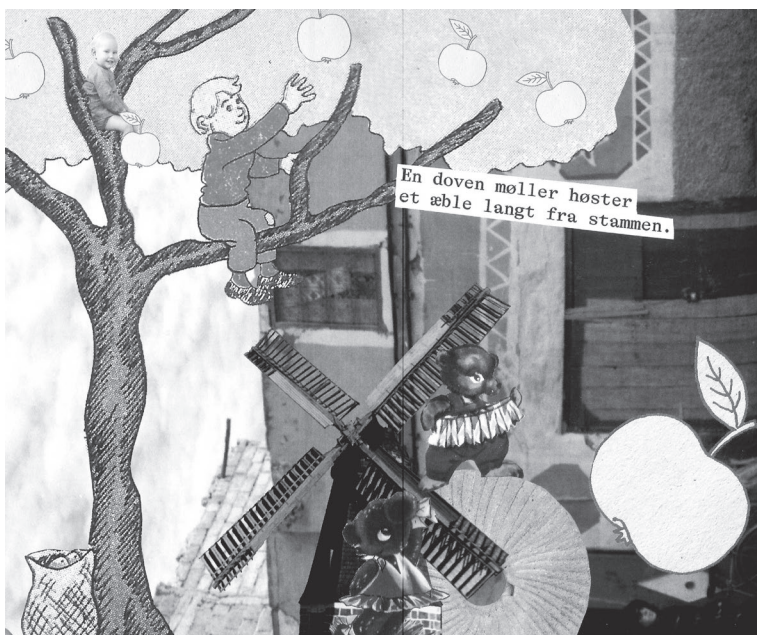


Abb. 14 Eine multimodale Sprichwort-Collage (dän. *En doven møller høster et æble langt fra stammen*; ‚Ein fauler Müller erntet einen Apfel weit vom Stamm‘, RO 2022).

Die zeitliche Distribution von einfachen und komplexen Illustrationen zeigt Tab. 5.

Nr.	Komplexität der Illustrationen	Beispiele		
		1. Mikroperiode	2. Mikroperiode	3. Mikroperiode
1.	Abbildung einzelner Objekte	X	X	X
2.	Situative Illustrationen	X	X	X
3.	Sequenz von Bildern		X	
4.	Multikodale Illustrationen mit Sprachanteil		X	
5.	Sprichwortplakat			X

Tab. 5: Komplexität der Illustrationen und ihr Vorkommen im untersuchten Zeitraum

Die Tabelle 5 illustriert anschaulich die fortschreitenden Veränderungen in der diskutierten Periode: Bemerkbar sind eindeutige Unterschiede in der Distribution von Illustrationen unterschiedlicher Komplexität. Als eine allgemeine Tendenz gilt der Übergang von gelegentlichen Illustrationen im Band zu systematischen multikodalen Sprache-Bild-Kombinationen. Als eine weitere Neuerung ist das Aufkommen der formal-syntaktischen Relation in Form der Verschmelzung beider Codes in der 3. Mikroperiode zu nennen.

Dies zeigt, dass sich in Buchpublikationen mit Sprichwörterkompilationen eine Umfunktionierung der Illustrationen vollzog: Abbildungen von einzelnen Objekten sowie situative Illustrationen, die in der 1. Mikroperiode dominierten, verblieben mit dem Inhalt des Sprichwortes in der Relation der Redundanz und somit spielten sie eine geringe Rolle bei der Bildung der Gesamtbotschaft der Sprichwörter. Bei der steigenden Komplexität des illustrativen Materials von einfachen Objekten zu Sehflächen mit eindeutiger Bilddominanz und interbildlichen Motiven erfolgt die Aktivierung von Wissen und Assoziationen und somit ändert sich der Typ der Text-Bild-Beziehung, indem das Visuelle über den Inhalt des Sprichwortes hinausgeht, ihn verstärkt, interpretiert, ergänzt oder sogar einen separaten Mikrodiskurs mit weitgehender Autonomie bildet. Die angeführten Belege veranschaulichen den Wandel in den Illustrationsstrategien: von illustrierten Sprichwörtern zu mit Parömien betexteten Illustrationen (Abb. 11, 12, 14).

4. Schlussfolgerungen

Die Untersuchungsergebnisse bestätigen die im Titel des Beitrags enthaltene These über den Wandel der visuellen Darstellungsformen in den dani-

schen Sprichwortsammlungen. Ihre Anzahl und zeitliche Distribution lässt auf die Relevanz des diskutierten Mediums in der dänischen Buchkultur und auf die Aktualität der aufgegriffenen Problematik schließen: Ca. 38% aller Kompilationen aus dem 20. und 21. Jh. sind bebildert, und sie werden den Lesern ununterbrochen seit 1944 angeboten. Der Wandel vollzog sich in allen analysierten Aspekten: auf der Ebene der ästhetischen Gestaltungsmittel und deren zeitlicher Distribution, auf der Textebene hinsichtlich Platzierung der Abbildungen innerhalb der Makro- und Mikrostruktur einzelner Kompilationen, im Bereich der Typen von Illustrationen sowie im Bereich der Text-Bild-Beziehungen.

Anhand der gesammelten Fakten kann von einem funktionalen Wandel der Illustrationspraxis gesprochen werden: Die Informations- und Wissensvermittlung entwickelt sich in den Printmedien von der Einkanaligkeit zur Mehrkanaligkeit. Dabei wirken Zeichenmodalitäten anfangs fast zusammenhangslos, mit der Zeit immer systematischer als ein kohärenter multimodaler Komplex.

Hinsichtlich der formal-syntaktischen Kriterien wurde eine fortschreitende Integration der beiden Codes festgestellt: Von der räumlichen Trennung über direkte Nähe bis hin zum räumlich-grafischen Ineinander-Übergehen. Dies resultierte in der zwar langsam und nicht massenhaft, aber quantitativ erfassbaren, steigenden räumlichen Dominanz der Illustrationen: Neben kleinen bis mittelgroßen, eine halbe Seite umfassenden Abbildungen treten in der dritten Mikroperiode ganzseitige Illustrationen in Bildwörterbüchern für Kinder oder eine Doppelseite deckende collagenartige Sehflächen mit Antisprichwörtern auf. Ermittelt wurde außerdem eine steigende Komplexität der Illustrationen: Die anfangs nur monokodal, d.h. ausschließlich mit visuellen Ausdrucksmitteln kodierten Abbildungen, die üblicherweise einzelne Objekte oder Situationen darstellten, wurden zumindest teilweise durch Bildsequenzen, schließlich bikodale comicartige Bilder und farbige Collagen verdrängt. Dies wirkte sich auf die gestiegene Rolle von Illustrationen und die Marginalisierung der Sprichwörter aus. Der funktionale Wandel des Illustrationsmaterials vollzog sich von singulären ikonischen Zeichen (im Sinne von Peirce), verstreut innerhalb von Kapiteln, zu ikonisch-indexalisch-symbolischen Konglomeraten. Dies ist bei der Informationsverarbeitung relevant und wirkt sich im Prozess der Perzeption aus, denn die Wahrnehmung des Seiteninhalts verläuft von der Illustration zum Sprichwort (und zurück), was nicht nur auf kognitive Merkmale der Bilder, sondern auch auf ihre Größe und ihren komplexen Aufbau zurückzuführen ist.

Zu erwähnen ist der sich ändernde Referenzbereich der Illustrationen und der damit zusammenhängende Typ der Text-Bild-Beziehung. Die Umfunktionierung der illustrativen Textkomponenten äußert sich zunächst als ein Übergang vom allgemeinen (lockeren) Zusammenhang der Abbildungen mit dem Inhalt von Kapiteln (Bilder auf Titelseiten oder im Buchinhalten ohne semantische Bindung an ein konkretes Sprichwort) zum individuellen semantischen Bezug der Illustrationen zum Inhalt einzelner Sprichwörter (Bilder bei einzelnen Sprichwörtern mit lesbarer intermodaler Relation). Eine langsame Entwicklung im Bereich der Referenz von Illustrationen erfolgte von Darstellungen mit Bezug zu der wörtlichen Bedeutung der Parömien zu Illustrationen mit semantischer Relation zur phraseologischen Bedeutung der Sprichwörter und deren Interpretation (Elaboration). Als letzte Formen der intermodalen Wechselwirkung gelten diskursive, über den Inhalt des Spruches hinausgehende Kontextualisierung und schließlich weitgehende (scheinbare?) semantische Zusammenhangslosigkeit (Diskrepanz). Beide Bebilderungsstrategien engagieren den Rezipienten, indem die Textproduzenten ihn zur Ermittlung der Zusammenhänge im dargebotenen multimodalen Zeichenkomplex durch Aktivierung der assoziativen und konnotativen Ressourcen anregen.

Der Wandel in der Illustrationspraxis verläuft parallel zu Prozessen der Umfunktionierung der Texte, die man als Übergang von der Textlinguistik zu Bildlinguistik oder multimodalen Textlinguistik bezeichnet (vgl. Opiłowski 2013:223).

Erkennbar ist die steigende Unterhaltungsfunktion von Illustrationen, die eindeutig aus der Ästhetik der Popkultur schöpfen. Dies äußert sich in der typologischen Intertextualität durch Entlehnungen der Textmuster von Comics oder Bilderwitzen, die einen festen Platz in der Presse und Buchpublikationen des Mainstreams der 1980er Jahre hatten und aus heutiger Sicht als Vorläufer von Internetmemes gelten können. Der Einsatz von interikonischen Motiven sowie explizite Interbildlichkeit lassen wiederum behaupten, dass Sprichwörtersammlungen im Einklang mit dem Geist der Epoche zu populären Lesebüchern wie Comichefte geworden sind (vgl. Grünwald 2002).

Schließlich wurden Sammlungen als Medium in der Protestkultur gebraucht. Deren Kennzeichen sind im untersuchten Bereich provokative Collagen, die den absurden Inhalt von Antisprichwörtern signalisieren oder sogar verstärken.

Durch die Erweiterung des Empfängerkreises im 21. Jh. entstanden neue Gestaltungsmittel mit neuen ästhetisch-kommunikativen sowie inhaltli-

chen Formen. Gemeint sind hier Sammlungen für Kinder mit sichtbarer didaktischer Funktion. Durch das bilddominante Gestaltungsprinzip, das sich mithilfe von mit großer Sorgfalt und Präzision ausgeführten farbigen Illustrationen manifestiert, die eine volle Seite einnehmen, nähern sich die Sammlungen den Schulfibeln oder Lehrbüchern in Anfangsklassen der Grundschule.

Anhand der Ergebnisse lässt sich auf die Zweckmäßigkeit der Bebilderung aus der Perspektive der Printlexikographie schlussfolgern. Die Funktion von Illustrationen in Sprichwortsammlungen unterscheidet sich von der Rolle der Abbildungen in Bildwörterbüchern. In den letzteren dient bildliche Informationsvermittlung der Verständniserhöhung, Informationssteigerung oder auch Verbesserung der Memorierung und folglich des Lernprozesses. In Sprichtwörterkompilationen ist diese Funktion der Bedeutungserläuterung abgeschwächt, denn die Publikationen sind – mit gewissen Ausnahmen – nicht als Lernmaterial gedacht, daher sind die Informationen, die über eine Illustration übertragen werden, von sekundärer Bedeutung und die Bebilderung selbst dient wegen ihrer größeren Anziehungskraft als ästhetisches Mittel zur Attraktivitätssteigerung und Unterhaltung. Dies harmonisiert mit der Hauptfunktion der Sammlungen von populärem Charakter, denn sie sind als Lesebücher mit belehrendem und unterhaltendem Gehalt konzipiert.

Bei der Berücksichtigung aller obigen Einzelbeobachtungen kann man eine verallgemeinernde Schlussfolgerung formulieren. Angesichts der steigenden Anzahl der veröffentlichten Titel in den 80er Jahren kann man wohl die These riskieren, dass sich ein Wandel von einem „elitären“ Produkt zum Massenprodukt vollzog, das sich an massenmedialer Kommunikation beteiligt und von Massen konsumiert wird.

Der Zielsetzung gemäß wurden in der vorliegenden Untersuchung erste Auswertungen vorgenommen und allgemeine Trends ermittelt. In künftigen Untersuchungen können die intermodalen Text-Bild-Beziehungen einer ausführlicheren Analyse unterzogen werden, besonders diese Beispiele, die komplexe multikodale Illustrationen enthalten, denn ihre multimodale Verflechtung lässt mehrschichtige Interpretationen zu.

Literatur

Primäre Literatur

AI 1987 = Askholm Ib., [1987] ²1991, Gamle danske vejrvarsler, København: Det Ny Lademann.

-
- AI 2012 = Askholm Ib, [2005] ²2012, Den gamle danske vejrbog, Rødovre: Askholm.
- BG 1952 = Bengtsson Georg V., 1952, Det evigt kvindelige: kvinden i danske ord-sprog, Aarhus: Forlaget Aros.
- BH 1944 = Brix Hans, 1944, Danske Ordsprog, København: Foreningen Fremti-den.
- BI 1998 = Beijik Ingrid/Poortvliet Rien, 1998, Ordsprog: i småfolkets verden, Sø-borg: Buster.
- BJ 1985 = Bilgrav Stabell AA. Jens., 1985, 20.000 proverbs. 20.000 Sprichwör-ter. 20.000 proverbes. 20.000 ordspråk. 20.000 ordsprog, Copenhagen: Hans Heide.
- BL 2022 = Bostrup Lise (Hrsg.), 2022, Hver fugl synger med sit næb: farveri-ge ordsprog til hverdagsbrug, Vanløse: Bostrup.
- CE 2003 = Christensen Else, 2003, Oespråk å oebogh o synnejysk. Ordsprog og ordbog på sønderjysk, Skærbæk: Else Christensen.
- HP 1985 = Holbek Bengt/Piø Iørn, 1985, Alverdens ordsprog, København: Poli-tikens Forlag.
- JH 1961 = Johannsen Hans, 1961, Bornholmske mundheld, Rønne: Bornholms Tidendes Forlag.
- KK 1985 = Kristiansen Kristian, 1985, Danske ordsprog og mundheld, Køben-havn: Lademann.
- KK 1992 = Kjær Kirsten, 1992, Man skal ikke slå større brød op, end man kan bage! og 500 andre danske ordsprog, Roskilde: Skyggen.
- KO 1973 = Kragh Ole, 1973, 700 ordsprog fra alverdens lande, Aalborg: SV Press.
- KR 1994 = Kidde Rune T., 1994, Gammel kærlighed rustet ikke, den rådner. Ord-sprog for pessimister, o.O.: Ultima.
- LT 2016 = Lange Krebs Tove, 2016, Den store ordsprogbog: 90 danske tegnere illustrerer ordsprog, København: Gyldendal.
- ME 1983 = Madsen Ernst, 1983, Muntre ordsprog, Randerup: SK-Forlag.
- MH 1981 = Malmström Hedvig/Heinesen William, 1981, 44 færøske ordsprog, København: Brøndum.
- MK 1989 = Mogensen Karsten, 1989, Alverdens ordsprog om penge, Hellerup: Eriksen.
- ML 1985 = Møller Lars, 1985, Forløsende ordsprog, København: Københavns Bogforlag.
- OB 1963 = Schmidt Jørgen/Rasmussen Marcel/Møllers Marius (Hg.), 1963, Ordsprogenes bog, København: Rosenkilde og Bagger.
- PD 2016 = Pewdiepie, 2016, Den her bog elsker dig, København: Gyldendal.

- PR 1948 = Petersen Storm Robert, 1948, 620 Danske ordsprog, København: Povl Branner.
- RO 2022 = Rosenfeldt-Olsen Selma/Rosenfeldt-Olsen Nanna, 2022, Famse remse, Nyborg: Jensen & Dalggaard.
- SB 1985 = Skouvig Bente, 1985, Gale katte får revet skind: et udvalg af ordsprog for børn, Herrested: Tommeliden.
- SB 1993 = Schwartz Bente, 1993, Jo færre kvinder – jo mindre vrøvl: en samling ordsprog og sentenser om kvinders rette natur og om de problemer, der følger heraf, Lyngby: Isis.
- SH 1948 = Siegumfeldt H.H. (Hrsg.), 1948, Ordsprogenes Bog. Ordsprog af Israels Konge Salomo og andre vise Mænd med indledende Taler, Skjern: J. Strandgaards Bogtrykkeri.
- SP 1954 = Skautrup Peter, 1954, Udvalg af Peder Syvs danske ordsprog, Århus: Fricks.
- TL 2013 = Thielemann Larz, 2013, Ingen ko på isen: sjove ordsprog om dyr, Frederiksborg: Forlaget Hjernetips.
- TL 2014 = Thielemann Larz, 2014, Tag tyren ved hornene: sjove ordsprog om mennesker, Frederiksborg: Forlaget Hjernetips.
- TL 2020 = Thielemann Larz, 2020, Katten om den varme grød: sjove ordsprog for børn, Frederiksborg: Forlaget Hjernetips.
- TO 1985 = Thestrup Ole, 1985, Man spises tit af med ord. Gode, glemte ordsprog, København: Apostrof.
- TU 1992 = Thyrring Ulla, 1992, Varme ord i en kold tid: danske ordsprog og mundheld, Gellerup/Hjerning: Form&Tryk.
- VE 1984 = Villum Erik, 1985, Andres køer har større yver og 814 andre ordsprog. København: Gyldendal.
- WH 2004 = Wang Hélène, 2004, Øvelse gør mester og 74 andre ordsprog, København: Carlsen.

Sekundäre Literatur

- Ballstaedt Steffen-Peter, 2005, Text-Bild-Kompositionen im Unterrichtsmaterial, in: Der Deutschunterricht. Beiträge zu seiner Praxis und wissenschaftlicher Grundlegung, Heft 4/2005, S. 61- 70.
- Braun Nadja S., 2020, Bilder erzählen: Visuelle Narrativität im alten Ägypten, Heidelberg: Propylaeum.
- Brenne Andreas / Kekeritz Mirja / Schmidt Bärbel, 2015, Vom Sammeln, Ordnen und Präsentieren. Ein interdisziplinärer Blick auf eine anthropologische Konstante, München: kopaed.

- Grünewald Dietrich, 2000, Comics, Tübingen: Niemeyer.
- Hupka Werner, 1989, Wort und Bild. Die Illustrationen in Wörterbüchern und Enzyklopädien, Tübingen: Niemeyer.
- Jarosz Józef, 2011a, Zarys historii paremiografii duńskiej w XVII wieku, in: *Studia Linguistica* 30, S. 93-114.
- Jarosz Józef, 2011b, Z dziejów paremiografii duńskiej. Część 1: Wiek XVI, in: *Orbis Linguarum* vol. 37, S. 463-486.
- Jarosz Józef, 2013, Peder Syv – duński językoznawca i paremiograf, in: Jarosz J./Schröder S.M./Stopyra J. (Hrsg.), *Studia scandinavica et germanica. Vom Sprachlaut zur Sprachgeschichte. 28 linguistische Annäherungen an diachrone und synchrone Sprachbetrachtung*, Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, S. 113-135.
- Kammerer Matthias, 2002, Die Abbildungen im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache, in: Wiegand H.E. (Hrsg.), *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*, Tübingen: Niemeyer, S. 257-279.
- Kemmer Katharina, 2014, Illustrationen im Onlinewörterbuch. Text-Bild-Relationen im Wörterbuch und ihre empirische Untersuchung, Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Lehmann Volkmar, 2012, Narrativität aus linguistischer Sicht, in: Aumüller M. (Hrsg.), *Narrativität als Begriff*, Berlin/Boston: De Gruyter, S. 169-183.
- Mieder Wolfgang, 1989, Das Sprichwörterbuch, in: Hausmann F.J./Reichmann O./Wiegand H.E./Zgusta L. (Hrsg.), *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, 1. Teilband, Berlin: De Gruyter, S. 1033-1044.
- Müller Peter O., 2010, Pictura & Nomenclatura. Zur Wissensvermittlung in Wort und Bild in der Sachgruppenlexikographie des 17. Jahrhunderts, in: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 38, S. 370-387.
- Müller-Spitzer Carolin, 2005, Vorüberlegungen zu Illustrationen in *eleXiko*, in: Haß U. (Hrsg.), *Grundfragen der elektronischen Lexikographie. eleXiko – das Online- Informationssystem zum deutschen Wortschatz*, Berlin/New York: De Gruyter, S. 204-226.
- Nöth Winfried, 2000, Der Zusammenhang von Bild und Text, in: Brinker K./Antos G./Heinemann W./Sager S. (Hrsg.), *Text- und Gesprächslinguistik. Ein Handbuch zeitgenössischer Forschung*, 1. Halbband, Berlin/New York: De Gruyter, S. 489-496.
- Opiłowski Roman, 2013, Von der Textlinguistik zur Bildlinguistik. Sprache-Bild-Texte im neuen Forschungsparadigma, in: *Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten*, H. 3, S. 217-225.

- Pfister Manfred, 1993, The dialogue of text and image, in: Dirscherl K. (Hrsg.), Bild und Text im Dialog, Passau: Wissenschaftsverlag Rothe, S. 321-344.
- Röhrich Lutz, ⁴1976 [1973], Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Freiburg: Herder.
- Schmitz Ulrich, 2004, Bildung für Bilder. Text-Bild-Lektüre im Deutschunterricht, in: Jonas H./Josting P. (Hrsg.), Medien- Deutschunterricht-Ästhetik. Festschrift für Jutta Wermke, München: Kopaed, S. 219-232.
- Schönfeldt René, 1994, Wörter sammeln – von Thesauri, Lexika und anderen Wortsammlungen, in: Boehm A./Mengel A./Muhr T. (Hrsg.), Texte verstehen: Konzepte, Methoden, Werkzeuge, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz, S. 205-225.
- Stöckl Hartmut, 2004, Die Sprache im Bild – Das Bild in der Sprache. Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text. Konzepte – Theorien – Analysemethoden, Berlin/New York: De Gruyter.
- Stöckl Hartmut, 2011, Sprache-Bild-Texte lesen. Bausteine zur Methodik einer Grundkompetenz, in: Diekmannshenke H./Klemm M./Stöckl H. (Hrsg.), Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele, Berlin: Erich Schmidt, S. 45-70.
- Stöckl Hartmut, 2012, Medienlinguistik. Zu Status und Methoden eines (noch) emergenten Forschungsfeldes, in: Grösslinger C./Held G./Stöckl H. (Hrsg.), Presstextsorten jenseits der ‚News‘. Medienlinguistische Perspektiven auf journalistische Kreativität, Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 13-34.
- Werner Reinhold, 1982, Das Bild im Wörterbuch. Funktionen der Illustration in spanischen Wörterbüchern, in: Linguistik und Didaktik 49/50, S. 62-94.